

Mit dem **Hermann-Levi-Quartett** haben sich vier Musiker:innen zusammengefunden, die ihre mannigfaltigen Erfahrungen zusammentragen und gemeinsam weiterentwickeln möchten.

Die Geigerin **Vera Krauß** studierte in Würzburg und Frankfurt. Ihre Arbeit im Musiktheater empfindet sie als prägend für ihr Musizieren. In der Kammermusik findet sie die persönliche Auseinandersetzung mit der Musik und ist seit ihrer Anstellung im Philharmonischen Orchester Gießen gefragte Kammermusikpartnerin. Die Arbeit im Hermann-Levi-Quartett bildet für sie den Schnittpunkt ihrer Kammermusikerfahrungen.

Bratschist **Axel Lis** erhielt sein Konzertexamen an der Musikhochschule in Alma Ata (Kasachstan). Seit er in Deutschland lebt, spielt er in Orchestern der näheren und weiteren Umgebung und nimmt an zahlreichen Tourneen weltweit teil. Der Kammermusik hat er sich stets in unterschiedlichen Besetzungen gewidmet und genießt den persönlichen Gestaltungsspielraum, die sie bietet.

Die Cellistin **Janna Ignat** begann ihre musikalische Laufbahn in Cerkasi (Ukraine) und studierte an der Musikhochschule Kiew. Nach dem Umzug nach Deutschland erweiterte sie ihre musikalischen Erfahrungen durch zahlreiche Orchesterprojekte und versucht gerne ukrainische Traditionen mit anderen europäischen Stilistiken zu verbinden und insbesondere in der Kammermusik einzubringen.

Rüdiger Klein studierte in Frankfurt Klavier und Kammermusik. Seither erschloss er sich immer wieder neue Formationen und Stilrichtungen. Die Mitwirkung an Aufführungen großer Messen, Lied- und Sonatenbegleitungen sowie die Aufführung sämtlicher großer, romantische Klavierquintette mit dem Frankfurter „Römerberg-Quartett“ prägen seine Arbeit.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadttheater Gießen GmbH

Spielzeit 2022/2023

Intendantin: Simone Sterr

Geschäftsführender Direktor: Dr. Martin Reulecke

Redaktion: Christian Förnzer

Gestaltung: Marie Claire Kazandjian

Corporate Design: YOOL GmbH & Co. KG | www.yool.de

Druck: Aram Druck

Das Editorial ist ein Originalbeitrag von Christian Förnzer für dieses Heft.



Kammerkonzert



3. Kammerkonzert

Pariser Grandsigneur trifft Bonner Teenager
Saint-Saëns und Beethoven

23. April 2023, Foyer Großes Haus

PROGRAMM

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Klavierquartett Nr. 2 D-Dur, WoO 36 (1785)

- I. Allegro moderato
- II. Andante con moto
- III. Rondo. Allegro

Frank Bridge (1879-1941)

Phantasy (1910)

- I. Andante con moto
- II. Allegro vivace
- III. Tranquillo

- Pause -

Camille Saint-Saëns (1835-1921)

Klavierquartett B-Dur, op. 41 (1875)

- I. Allegretto
- II. Andante maestoso ma con moto
- III. Poco allegro più tosto moderato
- IV. Allegro

Hermann-Levi-Quartett

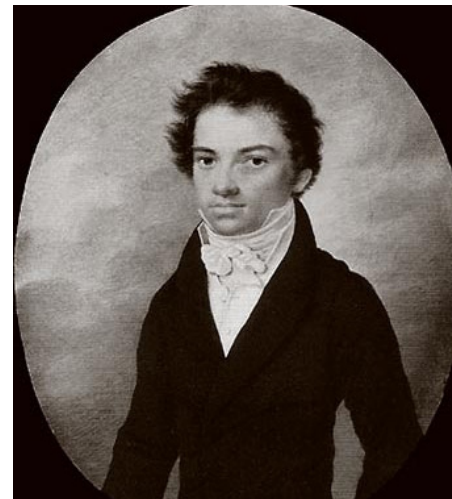
Violine Vera Krauß

Viola Axel Lis

Cello Janna Ignat

Klavier Rüdiger Klein

Die Werke, denen sich das Hermann-Levi-Quartett in diesem Konzert annimmt, entstanden in den unterschiedlichsten Lebensphasen der Komponisten, in den unterschiedlichsten Epochen des europäischen Kontinents. Was waren sie wohl für Menschen, der 15-jährige Beethoven und der 40-jährige Saint-Saëns? Als gesichert kann angenommen werden, dass der Teenager Beethoven sicher zu früh erwachsen sein musste: Bereits als Kind versuchte ihn der alkohol-kranke Vater zum Wunderkind im Format eines Wolfgang Amadeus Mozarts zu erziehen und zu vermarkten. Eine Anstellung als Hoforganist in der Heimatstadt Bonn trug zum Unterhalt der Familie bei. Der junge Beethoven musste für seine Familie die Verantwortung tragen, die der kranke Vater mehr und mehr nicht mehr leisten konnte, weswegen nur wenige Werke Beethovens in dieser Zeit entstanden. Jedoch das Klavierquartett D-Dur, das deutlich Bezug nimmt auf Klavierquartette und Violinsonaten Mozarts, die er kannte und studierte. Während Beethoven noch weitestgehend unbekannt war, stand Saint-Saëns zur Entstehungszeit seines Quartetts schon auf dem Höhepunkt seiner Karriere. Auch er, der bei seiner Mutter und Großtante aufwuchs, durchlebte in seiner Jugend die Laufbahn eines Hochbegabten, was mit sozialer Isolation einherging. Schon früh trat er leidenschaftlich für die Gattung der Kammermusik ein, die es in Frankreich nicht leicht hatte. Sie galt im Zweiten Kaiserreich als zu schwer und zu deutsch-seriös. In Paris war es die Zeit der Offenbach-Operetten. Mit seinem Klavierquartett B-Dur schuf Saint-Saëns dafür ein Statement, fernab vieler Konventionen, das es schafft zwischen luftigem Esprit und Formstrenge zu oszillieren.



Beethoven ca. 1786



Saint-Saëns 1875